Danziger Zeitung.

No. 38.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 7. März 1817.

Vom Main, vom 22. Februar.

In der letzten Sitzung des Bundestags am 17ten erstatteten die Herren v. Plessen, v. Eyben und v. Berg über das Militairwesen, diplomatische Verhältnisse und den Kompetenzpunkt Bericht. Die Verschiedenheit der Ansichten soll diese Sitzung, über die man das Nähere noch nicht kennt, ungewöhnlich interressant gemacht haben.

Der größte Theil der neulich in Tyrol abgestürzten Masse, besteht aus so großen Felsblöcken daß sie erst mit Pulver gesprengt werden müssen, um die Landstraße und den Inn wieder frei zu machen.

Im Würtembergischen ist eine Warnung an die Auswanderer ergangen; die welche nach Amerika auswandern wollen, werden besonders erinnert sich wohl zu prüfen; ob sie die erforderlichen Mittel besitzen, eine so weite Reise zu bestreiten, indem sie sich der Gefahr aussetzen, von dem Stande eines freien Würtembergischen Staatsbürgers, zu einem unglücklichen Sklavendienst erniedrigt zu werden. Zugleich ist den Beamten Wachsamkeit gegen die schwärmerischen oder eigennützigen Leute empfohlen, welche Königliche Unterthanen zu verleiten suchen.

Ein großes Schweizerhandelshaus soll in Amerika weitläuftige Ländereien angekauft haben, um das Schicksal auswandernder Schweizer zu sichern. In Basel sammelt sich schon wieder eine Schaar, obwohl die Regierung den Entwurf eines Akkords, wie er zwischen dem Auswanderer und dem sie nach Amerika überführenden Schiffskapitain geschlossen zu werden pflegt bekannt gemacht hat, um zu beweisen wie nachtheilige Folgen für die Unvermögenden das Auswandern haben könne.

Die Herzogin von St. Leu (Hortensie Bonaparte) hat im Kanton Rheingau die drei Edelsitze Salenstein, Sandeg und Arnaberg erkauft. Letzteres welches 44 000 Gulden kostet, hat ein schönes, den Untersee und die Reichenau, 2 Stunden unter Kostanz beherrschendes Schloß, und wird der Herzogin zum Sommeraufenthalt dienen. Den Winter will sie auf ihren in Baiern jüngst erkauften Gütern zu bringen.

Statt Appenzell und Inner-Rhoden, das Betteln empfohlen, ermahnt der evangelische Landrath des Kanton Glarus: das Betteln, die Pflanzschule des Müssiggangs und des sittlichen Verderbens zu unterdrücken, und nicht den Bettlern, sondern den Nothleidenden, Almosen zu spenden. Zur Unterstützung der wahren Nothleidenden werden indessen alle Anstalten getroffen; unter andern sind 70 bis 80,000 Klafter Land (vermuthlich durch Ordnung der Linth gewonnenes Neuland) angekauft, und sollen durch Arme, unter welchen die strengste Oekonomie eingeführt werden soll, angebaut werden. Merkwürdig ist, daß die Bevölkerung des Kantons, trotz der Zeitumstände seit 1803 sich um 2956 Seelen vermehrt hat, und jetzt 26,575 Seelen beträgt.

London, vom 18. Februar.

Bei Erwähnung der Ausschüsse im Parlement, die den gegenwärtigen Zustand der Nation in Erwägung ziehen und hierüber berichten sollen, erinnert die Morgen-Chronik an den

Hamburg-Clublustigen Andenkens. Man hatte sich über den Wein in der Gesellschaft beschwert; ein Ausschuß wurde niedergesetzt, um den Wein zu untersuchen und dem Klub hierüber Bericht zu erstatten; allein die Wahl der Mitglieder fiel auf den Wirth der Schenke und seine Kellner, die den Wein selbst verfälschten.

Heute legte der Lord Mayor in der Versammlung der Aldermänner einen Plan zu einem neuen uniformirten und armirten Polizei-Corps vor, das in Fällen, wo Unruhe statt findet, zur Verstärkung der bürgerlichen Gewalt herbeigerufen werden kann, damit man nicht zu dem Militair seine Zuflucht zu nehmen braucht. Zugleich wurden auch Zeichnungen von den Uniformen vorgezeigt, die zugleich wohlfeil, einfach und zweckmäßig sind.

Die Fregatte Orontes ist mit dem Obersten Poniatowsky, der, wegen verbotener Korrespondenz, von St. Helena nach dem Kap gebracht war, hier angekommen; dagegen sind zwei andere Begleiter, Bonapartes, Las Casas Vater und Sohn, nach dem Kap geschickt. Bonaparte soll sich nicht wohl befinden, weil er, um die Begleitung Englischer Offiziere zu vermeiden, die ihm so nothwendig gewordene Leibesbewegung unterläßt. Nach einigen soll er Las Casas beim Abschied gar nicht vor sich gelassen haben.

Die auf Ascension neu angesiedelte Kolonie, eben so wie die auf Tristan d'Acunha, nimmt sehr schnell zu. Man baut Häuser, pflanzt Gärten, legt Forts an, und bemerkt überall Thätigkeit und Fortschritte. Die erstgenannte Insel soll von Osten nach Westen ungefähr neun bis zehn und eine halbe Englische Meilen lang und ungefähr halb so breit seyn. Die Kolonisten haben eine schöne Straße angelegt, die ungefähr 5 Meilen lang ist.

(Dann müßte man also dem Wassermangel, der ehemals Ascension drückte, abgeholfen haben. Die sonst unbewohnt gewesenen 3 Inseln Tristan d'Acunha (27° 7' s. B. u. 12° 10' W. L.) mit einem hohen Pick, hatte eigentlich ein Nord-Amerikaner zum allgemeinen Völkerhafen bestimmt; wahrscheinlich ist er mit seiner vor einigen Jahren angekündigten Besitznahme nicht zu Stande gekommen.)

Paris, vom 20. Februar.

Gestern wurde unter dem Vorsitz Sr. Maj. Staatsrath gehalten. Auf dem Ball, den Wellington vorgestern gab, erschien die Herzogin von Berry mit ihren Damen in der Tracht Sizilianischer Bäuerinnen, die ihr sehr wohl stand. Sie ergötzt sich sehr an des Bauchredners Comte Kunststückchen.

Unsere Kommissaire sind von St. Domingo unverrichteter Sache zurückgekommen. Auch Pethion hat die ihm angebotenen, sehr vortheilhaften Bedingungen abgelehnt, z. B., daß Sklaverei abgeschafft, und das jetzige Heer und die jetzigen Beamten und Titel, und Freiheit des Handels beibehalten, und keine Europäische Truppen nach der Insel geschickt werden sollen. Pethion, der Präsident jener Republik, sollte Königl. General-Gouverneur werden. Er gab aber zur Antwort: „das Volk von Hayti wünscht frei und unabhängig zu seyn; ich wünsche es auch, und so soll es frei seyn. Es verlangt keine fremde Hülfe, und wird durch eigene Kraft seine Freiheit zu vertheidigen wissen."

In der Sitzung am 11ten kündigte der Herzog von Richelieu sowohl den Pairs als den Abgeordneten, die mit den verbündeten Mächten wegen Verminderung der Besatzungsarmee abgeschlossene Uebereinkunft an. In seiner zu diesem Zweck gehaltenen Rede hieß es, im Wesentlichen:

„Nach der Annahme eines Finanzgesetzes, worin solide Kreditmittel, die Ressourcen mit den Ausgaben und Lasten in Verhältniß setzen und den Dienst des laufenden Jahres sichern werden, wird die Okkupationsarmee um ein Fünftel, d. h. um 30,000 Mann, und nach Verhältniß auch die Last vermindert werden, welche diese 30,000 Mann verursacht haben würden. Nach den Erläuterungen mit den Ministern der alliirten Höfe, wird auch die Soldvermehrung, welche im Budjet d. J. zu 25 Mill. aufgeführt ist, erst zu einem entfernten Zeitpunkte statt haben. Unglücklicherweise wird indeß diese zweite Erleichterung, zur Abtragung des erhöheten Soldes der Okkupations-Armee, Frankreich keine Verminderung der gegenwärtigen Lasten theilhaftig machen, weil die außerordentliche Erhöhung des Preises der Lebensmittel den Vortheil des Aufschubs, der uns bewilligt ist, gegen den Anwachs der Unterhaltungskosten, denen wir unterworfen sind, aufwiegt. Die Bezahlung der Kriegsentschädigung wird ebenfalls in diesem Jahr einige Erleichterungen erleiden, welches, ohne von den Verträgen abzugehen, uns den Abtrag sehr erleichtern wird. Wir verdanken diese Erleichterungen der beharrlichen Festigkeit unsers Monarchen: die Gesetze über alle Klassen seiner Un-

terthanen gleichwirkend herrschen zu lassen. Wir verdanken Sie unserer Treue, alle unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen, unserer öffentlichen Bereitwilligkeit sie fortdauernd zu erfüllen, der muthvollen Resignation des Französischen Volks, und der Sicherheit, welche die Eintracht aller Glieder der gesetzgebenden Gewalt einflößt. — Eine so günstige Modifikation von Verträgen, welche größere Strenge angekündigt hatten, ist von günstiger Vorbedeutung für Frankreich; sie weissagt dem gesammten Europa einen langen Frieden, welcher unter den Völkern die Eintracht der Souveraine verewigen wird."

Die Kammer der Pairs beschloß auf der Stelle an Se. Maj. eine große Deputation mit dem Ausdrucke ihres lebhaftesten Dankes für diese große Wohlthat abzusenden. In der Kammer der Deputirten hatte der Herzog von Richelieu kaum die letzten Worte gesprochen, als von allen Seiten das Geschrei ertönte: Es lebe der König! Die ganze Versammlung erhob sich und wiederholte den Ausruf: Es lebe der König! in welchen auch die anwesenden Zuhörer jubelnd mit einstimmten. Auch die Kammer der Deputirten beschloß sogleich eine Deputation abzusenden, um ihren Dank für diese hohe Wohlthat zu den Füßen des Thrones niederzulegen. Noch an demselben Tage sind sowohl die Staatspapiere, als die Bank-Aktien beträchtlich in die Höhe gegangen.

Der Moniteur enthält noch die offizielle Note der Minister der Verbündeten, die Verminderung der Okkupations-Armee in Frankreich betreffend. In derselben heißt es:

„Die Höfe von Oesterreich, England, Preußen und Rußland haben, in Erwägung des von Sr. allerchristlichsten Maj. an den Tag gelegten Wunsches „die Stärke der Okkupations-Armee und mit derselben die Lasten vermindert zu sehen, welche deren Gegenwart auf dem Franz. Gebiete veranlaßt," so wie in Erwägung dessen, daß die Absichten, um deren willen die Anwesenheit ihrer Armeen in Frankreich unumgänglich erachtet wurde, nämlich, daß die rechtmäßige Dynastie bestätigt, die Partheiwuth gehemmt, die herrschenden Irrthümer zerstreut, die aufgeregten Leidenschaften besänftigt und alle Franzosen durch Uebereinstimmung in Gesinnungen und Absichten um den Thron vereinigt werden möchten, — da diese, zur Sicherung der allgemeinen Ruhe von Europa nöthigen Bedingungen bis zu einem Punkt erreicht sind, der eine Verminderung der Okkupations-Armee zulässig; auch die getreue und aufrichtige Art und Weise, womit die Königliche Französische Regierung bis zu diesem Augenblicke alle ihre Verbindlichkeiten gegen die alliirten Mächte erfüllt hat, und die Sorgfalt, womit sie die Bedürfnisse des laufenden Jahres dadurch zu bestreiten bemüht ist, daß sie zu den Hülfsmitteln, welche ihr die Staatseinkünfte darbieten, auch noch den Kredit hinzufügt, den ihr die angesehensten in- und ausländischen Banquierhäuser verbürgt haben; endlich, da auch das Gutachten, welches Se. Exzellenz der Marschall Herzog von Wellington über diesen hochwichtigen Gegenstand abzustatten eingeladen worden war, die Verminderung der Okkupations-Armee für zulässig erklärt: So sind die Unterzeichneten von ihren respektiven Höfen ermächtigt, Sr. Exzellenz dem Hrn. Herzoge von Richelieu zu eröffnen: 1) daß die Verminderung der Okkupations-Armee wirklich vorgenommen werden soll; 2) daß diese ganze Armee um 30,000 Mann verringert werden soll; 3) daß sie der Stärke eines jeden besondern Kontingents angemessen seyn soll, das heißt, sie wird in einem Fünftheil eines jeden Armeekorps bestehen; 4) diese Verminderung soll am 1sten des nächsten Aprilmonats, ihren Anfang nehmen; 5) daß von diesem Tage an die 200,000 Rationen, welche die Französische Regierung täglich an die Okkupations-Armee zu liefern hat, auf 160,000 herabgesetzt werden sollen, jedoch, ohne daß dabei in der Lieferung der 50,000 Pferde-Rationen, eine Aenderung getroffen werden wird; 6) endlich soll von diesem Zeitpunkte an, Frankreich aller derjenigen Vortheile genießen, welche in Gemäßheit der bestehenden Verträge und Uebereinkünfte, aus dieser Verminderung hervorgehen ꝛc. ꝛc. Unterzeichnet, der Baron Vincent, Karl Stuart, der Graf v. Golz, Pozzo di Borgo.

Die Dank-Addresse der Pairs wurde vorgestern Sr. Majestät feierlich von der Deputation überreicht, wobei der Kanzler das Wort führte und unter andern sagte:

„Unstreitig hat der Eifer und die Geschicklichkeit der Minister Ew. Majestät und das Wohlwollen, der verbündeten Höfe, jene so nützlichen Unterhandlungen erleichtert, welche unsere Lasten so wohlthätig verringern; allein den Haupteinfluß auf diesen glücklichen Erfolg haben wir den Tugenden Ew. Majestät zu verdanken. — — Frankreich kann sich in Zukunft dabei begnügen, sein wahres Wohl mit

Festigkeit zu wollen, um sich stufenweise in dessen Besitz zu setzen; Frankreich darf sich nur dabei begnügen, seinen König zu lieben, denselben schalten und walten zu lassen, und ihn nach allen seinen Kräften zu unterstützen, dann darf es sich in allem Uebrigen der Liebe seines Königs gänzlich überlassen. Um seine hohe Bestimmung ganz zu erreichen, darf Frankreich in Zukunft nur mit sich selbst in Frieden leben, und in seinen Zwecken und Absichten, mit jenen eines Monarchen übereinstimmen, den es zu seinem Könige gewählt haben wurde, wenn nicht der Himmel selbst Ihn demselben verliehen hätte."

In der Antwort des Königs heißt es: Ich halte dies Ereigniß für das glücklichste meines Lebens, weil Ich in demselben die Morgendämmerung von Frankreichs Glück erblicke. Auch die Deputirten haben ihre Addresse übergeben.

Aus Italien, vom 6. Februar.

Man zählte im J. 1812 zu Rom 117882 Einwohner, jetzt 128 997; darunter 67,226 männlichen und 61,771 weiblichen Geschlechts (Es gehört also zu den gewiß in Europa höchst seltenen Städten, wo die Zahl der männlichen Einwohner die der weiblichen übertrifft.) Die Geistlichkeit besteht aus 32 Bischöfen, 1303 Priestern, 1286 Mönchen, 1172 Nonnen und 241 Seminaristen.

Das Breve, durch welches der Pabst die Unabhängigkeit der kleinen, im Umfange seiner Staaten gelegenen, Republik San Marino wieder anerkannt hat, ist auf Marmor gegraben und an der Grenze des Freistaats aufgestellt worden. Auch Durchmärsche durch das, freilich nur aus einem Berge und einigen darum liegenden Hügeln bestehende, und daher leicht zu vermeidende Gebiet, hat der heilige Vater durchaus untersagt.

Blos in den 3 Toskanischen Städten Florenz, Pisa und Livorno sollen sich jetzt 800 Englische Familien aufhalten, und die Zahl der jungen den Erziehungshäusern Italiens anvertrauten Britten sich auf 1500 belaufen.

Die aus dem Sardinischen Schweizer-Regimente entlassenen Dalmatier, sind in ihre Heimath zurückgekehrt, und bei den National-Regimentern angestellt worden. — Ragusas Handel nach der Türkei soll jetzt unter Oestreichischer Hoheit noch blühender seyn, als ehemals, da es als Republik auch unter Türkischem Schutz stand.

Vermischte Nachrichten.

Herr von Hagke auf Schilfa, Vorsteher der Ritterschaft des Thüringschen Kreises, macht bekannt: daß die ins Publikum gekommene Vorstellung der Nieder-Thüringischen Stände an Se. Majestät den König, wegen Einführung der Stempelgesetze, an mehreren Stellen verfälscht sey.

Erbe des verstorbenen Fürst Primas ist sein Neffe, der jetzige Französische Herzog und Gesandte (Dalberg) in Turin.

Nach der Münchner Zeitung soll der Dichter und Weltgeistliche Werner, aus Verdruß, daß ihm das Predigen in katholischen Städten seines allzumystischen Wortkrams halber, verboten worden, zu Frankfurt am Main, wieder zur protestantischen Konfession getreten seyn.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag eines Königl. General Post-Amts sollen die unbekannten Real-Prätendenten des von demselben erkauften hieselbst am Markte Nro. 50 gelegenen Grundstücks, welches früher der verwittweten Justiz-Assessarin Maria Elisabeth Neumann geborne Peters gehört hat, vorgeladen und demnächst präcludirt werden. Wir haben nun zur Anmeldung der Ansprüche dieser unbekannten Real-Prätendenten Termin

auf den 9. Mai k. J.

allhier zu Rathhause angesetzt, zu dem wir dieselben unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück Nro. 50 hieselbst präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Marienburg, den 14. Dezember 1816.

Königlich Preußisches Stadtgericht.